

UWE RÖSSLER – Info

DER KÜNSTLER IST ANWESEND

Kabarett mit Musik ohne Gesang

Mit 46 Jahren gehört man nicht mehr unbedingt zum Nachwuchs. Auch dann nicht, wenn man sein erstes Soloprogramm startet. Dennoch: Mit 46 ist es einfach an der Zeit, von der Rolle des Superhelden zu wechseln ins Charakterfach.

Dies ist Uwe Rössler mit seinem ersten abendfüllenden Soloprogramm „Der Künstler ist anwesend“ vorzüglich gelungen. Herr Rössler widmet sich darin den großen Themen unserer Zeit, wie etwa:

Sex & Crime – oder: Was alles nicht vors Fernsehen gehört

Besorgungen – oder: Was alles nicht in die Hände von Lolitas gehört

Die Goldene Uhr von Arthur Rubinstein – oder: Was alles nicht an Pianistenhände gehört

Was alles in die Blaue Tonne gehört - oder: Die ADAC-Motorwelt

Was ich alles nicht im Studium gehört – oder: Beim Griechen

Uwe Rössler erzählt und erklärt, gibt vor und hakt nach – und tut meistens so, als wüsste er von nichts.

Natürlich wird auch eine Menge Klavier gespielt an einem Abend mit Herrn Rössler. Das ist nicht schön für all diejenigen, die kein Klavierspiel mögen. Es wird dafür aber auch nicht gesungen an diesem Abend. Das wiederum ist schön für all diejenigen, die keinen Gesang mögen.

Wer also gerne einem swingenden Virtuosen zusehen und zuhören möchte, und wer gerne mit einem Wort oder einem Satz in Chiffren steigt – der wird seine lichte Freude haben!

Pressestimmen

„Ob er nun ein musizierender Kabarettist oder ein kabarettistischer Musiker ist, liegt im Auge des Betrachters, ändert aber nichts an der Tatsache, dass Uwe Rössler zu den angenehmsten Bühnengestalten des hiesigen Sprachraums zählt. In Rösslers erstem Bühnensolo fungiert die Verknüpfung von pianistischen und sprachlichen Bonmots als Gründgerüst eines Programms, bei dem der Künstler titelgerecht nicht nur „anwesend“ ist, sondern jene Anwesenheit auch mit Sinn und Verstand füllt. So kitzelte Rössler vor allem am Intellekt seiner Zuhörer, als er das Publikum des Altenbekener Eggemuseums mit Wortwitz, stilistischem Geschick und syntaktischer Genauigkeit an seinen Vortrag band. Kulturkritische Einlässe standen neben persönlichen Anekdoten, E-Musik neben der Vertonung eines Fußballspiels. Im besten Sinne altmodisch nahm sich Rösslers Duktus aus, huldigte einer zeitgeistfernen Noblesse, die Unterstützung durch ausgesuchtes Liedgut erfuhr. Unter tatkräftiger Hilfe des Kontrabassisten Paul G. Ulrich kam eine wortmusikalische Fingerübung zustande, die mehr Überzeugungskraft besaß als manch artverwandtes Schauspiel.“ (Neue Westfälische Zeitung)

„Uwe Rössler entlockte zum einen dem Piano einen grandiosen Sound, zum anderen hob er das Kabarett auf eine neue Dimension. Höchst unterhaltsam!“ (DeWeZet)

„Uwe Rössler brilliert nicht nur musikalisch. Das war witziges, intelligentes Kabarett mit der nötigen Portion Selbstironie, amüsant, mit Wiedererkennungseffekt und nie unter der Gürtellinie. Ein intensives Erlebnis!“ (Lippische Landes-Zeitung)

UWE RÖSSLER

Vita

Im Alter von 14 Jahren gewann Uwe Rössler dreimal hintereinander den Wettbewerb „Jugend Jazzt“ (dienstags, donnerstags und freitags). Eine Tatsache, von der seinerzeit niemand Notiz genommen hat, und die für Uwe Rössler selbst bis heute erstaunlich folgenlos geblieben ist, von der sich aber der Jazz in Deutschland nie wieder richtig erholt hat.

Der eindringlichen Ermunterung seiner Eltern zu einer Banklehre kam er damals nicht nach – eine der zahlreichen seherischen Leistungen des damals noch jungen Verblüffungskünstlers. Nachdem er sich einen langgehegten Wunsch erfüllt hatte und Cocktail-Pianist geworden war, studierte er in Düsseldorf versehentlich Germanistik und Anglistik. An der Uni veranstaltete er dann kultverdächtige Seminare, die immer in sehr kleinen Räumen stattfanden und deshalb immer sehr voll waren – einer der zahlreichen unfaßbaren Tricks im Leben des damals immer noch jungen Ausnahmekünstlers. Es folgten Jahre der Wanderschaft, Lehrjahre und Leerjahre, Ruhm und Rum, Eröffnungsabende und Abschiedstourneen.

Den gewichtigsten Preis der Deutschen Kleinkunstszene hat Uwe Rössler übrigens bereits erhalten, Jahre bevor er nun mit seinem Solo startet: Uwe Rössler ist Träger der „Hochstift-Kultur-Schiene 2006“. Er trägt daran nicht leicht, denn der Preis wiegt schwer: 14kg (ohne Schrauben). Weitere Preise, so hat Herr Rössler bereits angekündigt, werde er nur noch in leichterer Form und ausschließlich für sein Lebenswerk entgegennehmen.